

Freiwillige für Malawi

Der Verein „Kumbali Projekt“ baut einen Kindergarten / Leute, die Kinder mögen und Englisch sprechen, gesucht

Waiblingen (sad).

Im August waren die Beinsteiner Grit Wagner-Strohn und Michael Strohn vom Kumbali Projekt wieder in Malawi (*wir berichteten*). Sie wollten einen Kindergarten bauen. Nachdem sie eine Woche geschuftet hatten, kam alles anders. Mitgeackert hat dieses Mal auch die Freiwillige Celine Dobler. Als Einzige von acht angemeldeten Freiwilligen hat sie sich trotz politischer Unruhen ins südostafrikanische Land getraut.

Eine Woche lang haben die drei Büsche ausgerissen, den steinharten, völlig ausgetrockneten Boden gehackt und geebnet, damit die geplante Kinderschule „Kumbali Kindergartenschule“ darauf gebaut werden kann und alles war vergebens. Es gab eine andere Lösung: Die Gestütsbetreiberin, die auf demselben Gelände züchtete, hat ihren Betrieb wegen mangelnden Profits plötzlich eingestellt. Das Gebäude eigne sich gut als Kindergarten, denn es gebe gute Toiletten und einen Trinkwasseranschluss, so Strohn. Dazu spenden große Bäume Schatten.

Der Besitzer des gesamten Geländes, Guy Pickering, hat dem Kumbali Projekt das Gestüts Haus zum Umbau in die neue Kinderschule überlassen und übernimmt selbst die Bauleitung. Ihn kennen die Strohn seit ihrem ersten Aufenthalt in Malawi. Der gebürtige Südafrikaner ist mit seinem Unternehmen „Natures Gift“ zum Partner des Vereins geworden. Damals haben sie in seinem Urlaubsresort Kumbali-Lodge, die in der Nähe von Lilongwe liegt, übernachtet. Schon damals hat Grit-Wagner Strohn in der Privatschule vor Ort ausgeholfen. Als sie ein Jahr später wieder kam, war die Schule geschlossen. In Malawi seien zu dieser Zeit viele Schulen wegen Mängeln in Toiletten und Bausubstanz von der Regierung geschlossen worden, erzählt Strohn.

Die Kinder stehen vor allem auf Fußball

Zur Privatschule hat auch ein Kindergarten gehört. Der fehlt nun auch und macht den Müttern das Leben schwer. Oft haben sie fünf bis acht Kinder. Sie müssen Wasser holen, Wäsche waschen, den Nsima-Brei machen und auf dem Feld arbeiten. Ihre Männer arbeiten bei Guy Pickering. Er betreibt auf dem reisigen Gelände eine Milchfarm, ein Zentrum für nachhaltigen Landbau, die schicke Kumbali-Lodge und das Kumbali Cultural Village, das aus Lehmhütten und Duschmöglichkeiten aus der Wasserkelle besteht. Um die Betriebe herum sind die beiden Dörfer Landcape und Canada Camp entstanden. Die etwa 120 bis 150 Kinder von dort haben die Schule genutzt. Umgerechnet 1,50 Euro kostete ein Monat. Zum Vergleich: Das monatliche Einkommen liegt bei etwa 25 Euro.



Celine Dobler hat viel Spaß mit den Kindern: „Sie haben nichts und sind trotzdem glücklich.“

Bild: Privat

Daran werden die Strohn aber zunächst nichts ändern können, weil die Regierung hohe Auflagen für den Neubau von Schulen hat. Aber zumindest mit einem Kindergarten wollen sie helfen. Der Bau soll bis Dezember 2011 fertig sein. Lehrer werden noch gesucht. Noch neben dem frühen Englischlernen soll auch der Spaß nicht zu kurz kommen: „Auf dem Reitplatz könnten wir auch ein Volleyballfeld herrichten“, sagt Strohn. Vor allem stehen die Kinder aber auf Fußball. Für sie sammelt der Verein Fußballschuhe, die meisten spielen nämlich bisher barfuß. „Wir brauchen welche in Größe 40 bis 42“, sagt Grit Wagner-Strohn. „Aber bitte wirklich gut erhaltene gebrauchte, wir wollen damit auch alte Schuhe verwerten.“ Von den Kindern dort ist die Beinsteinerin ganz begeistert. „Die lachen immer“, sagt sie. Das hat auch der freiwilligen Helferin Celine Dobler das Herz erwärmt. „Die haben nichts und sind trotzdem glücklich“, sagt die 21-Jährige. Auch die Erwachsenen seien immer gut drauf

und sehr offen. Zu einigen hat sie heute noch Kontakt. Von Unruhen habe sie hingegen gar nichts mitbekommen. Das Einzige, was sie genervt hat, waren die Krabbeltiere in ihrer Lehmhütte, die gelegentlich zu Besuch kamen.

In Lehmhütten im Kumbali Cultural Village können 20 Menschen unterkommen. „Das ist das echte Afrika“, sagt Michael Strohn. Gerne würden die beiden bei ihrem nächsten Besuch in Malawi Freiwillige dort unterbringen. Diese sollten mindestens 18 Jahre alt sein und Englisch sprechen. Im August 2012 soll's losgehen. Es geht dann darum, mit den Kleinen zu spielen, ihnen Neues beizubringen. Nebenbei wird die Gegend erkundet. Es geht zum Beispiel zum riesigen Malawi-See oder zum Kuti Wildlife Park. Im Kumbali Cultural Village können die Besucher Töpfern, Weben, Schneiden und afrikanisch Malen lernen. Dazu wird ein Chichewa-Kurs für Anfänger angeboten. Spaß am Abend gibt's mit einheimischen Bands am Lagerfeuer.

Schulranzen-Aktion

■ **Zur Schuleröffnung** im Januar 2012 will Grit Wagner-Strohn 60 Kinderschulranzen mitnehmen. Um Spenden von gut erhalten gebrauchten Stücken wird gebeten.

■ Kumbali ist ein **Chichewa-Wort** und heißt „nahe bei“.

■ Nach dem ersten Besuch in Malawi **im Jahr 2009** haben Grit Wagner-Strohn und ihr Mann Michael Strohn beschlossen, sich dort zu engagieren und haben den Verein Kumbali Projekt gegründet.

■ **Mehr Infos** gibt's unter: ☎ 07151/27 70 03 oder unter kumbali@railcat.de oder auf der Homepage unter: www.railcat.de/kumbali.